

Tradition mit den Bedürfnissen der Zentralverwaltung zu vereinen. Als das Koalitionsmin. scheiterte, wurde Badeni am 29. 9. 1895 zur Regierungsbildung berufen. Er begann mit einer geschickten Regierungserklärung vor dem Parlament, die alle Parteien zu gewinnen trachtete, suchte Fühlung mit den Jungtschechen, brachte gemeinsam mit den Deutschen die Steuer- und Zivilprozeßreform und die Wahlreform vom 15. 2. 1896 (5. Kurie), ferner ein neues Heimatgesetz und ein Gesetz über die Gewerbeberichte durch. Im März 1899 wurde zum erstenmal nach dem neuen Wahlrecht gewählt. Badeni brauchte eine feste Mehrheit für den bevorstehenden Abschluß des wirtsch. Ausgleiches mit Ungarn. Er suchte eine solche aus Polen, Feudalen, Jungtschechen und dem Großgrundbesitz zu bilden und bestätigte (8. 4. 1897) auch die Wahl Luegers, gegen den er sich lange gesträubt hatte. Um die Jungtschechen zu gewinnen, erließ er auf ihren Wunsch am 5. 4. 1897 die Sprachverordnung für Böhmen und Mähren, wonach in diesen Ländern Eingaben in der von der Partei gewünschten Sprache eingereicht und behandelt werden sollten. Die Stimmung im Parlament war so schwierig, daß die Regierung zweimal ihre Demissionierung anbot, die aber der Kaiser ablehnte. Badeni stützte sich auf die Mehrheit des „Eisernen Ringes“ und nahm den Kampf gegen die Deutschen auf. Gegen die Obstruktion im Parlament wurde die Lex Falkenhayn, eine neue Geschäftsordnung, durchgedrückt (Abg. können nach 2 Ordnungsrufen für 3 Sitzungen ausgeschlossen und durch die Polizei entfernt werden), nachdem Kathrein (deutschklerikal) als Präs. des Abg.-Hauses demissioniert hatte. Infolge der überall herrschenden bedrohlichen Stimmung erklärte Bürgermeister Lueger, für die Ruhe Wiens nicht mehr garantieren zu können, und so wurde Badeni am 27. 11. 1897 seines Amtes enthoben. B., der als Statthalter in Galizien erfolgreich gewirkt hatte, geriet, um keine Partei zu verstimmen, in die Abhängigkeit aller. Pflichttreu, ergeben dem Monarchen und staatsmännisch durchaus nicht unbegabt, scheiterte er an zu umfangreichen Aufgaben, die vielleicht auch ein bedeutenderer Staatsmann in diesem kurzen Zeitraum nicht zu lösen vermocht hätte.

L.: *N.Fr.Pr.* vom 18. 7. 1909; J.B. Witting, *Zur Geschichte der gräflichen Familie Badeni*, in: *Adler* 4, 1896; F. Kornauth, *Graf B. als Ministerpräs.*, Diss. Wien, 1949; J. Penížek, *Aus bewegten Zeiten 1894–1905*, 1906; R. Charnatz, *Innere Geschichte Österr.*

von 1848–1907, 1909; E.v. Plener, *Erinnerungen* 3, 1911; A. Fournier, *Österr.-Ungarns Neubau unter Franz Joseph I.*, 1917; P. Molisch, *Zur Geschichte der Badenischen Sprachenverordnung*, 1923; R. Kuppe, *Karl Lueger und seine Zeit*, 1933; J.M. Baernreither, *Der Verfall des Habsburgerreiches und die Deutschen*, *Fragmente eines politischen Tagebuches*, 1897–1917, hrsg. von O. Mitis, 1939; *Austria* 3, 1937; Uhlirz, s. *Reg.*; *Biogr.Jb.*; *NDB*.

Baer-Frisell Christine, Rhythmiklehrerin. * bei Los Angeles; † Laxenburg, 10. 11. 1932. Tochter eines puritanischen Pfarrers, ging nach Europa, um Gesang zu studieren, in Dresden Lieblingsschülerin von Jacques-Dalcroze, des Gründers der Schule Hellerau für Rhythmik, Musik und Körperbildung. Da Hellerau während des 1. Weltkrieges zerstört wurde, versuchte Frau Baer 1919 zus. mit dem Musiker Ferrand-Freund und der Tänzerin Kratina die Schule neu aufzubauen und als dies nicht gelang, verlegte sie diese nach Laxenburg bei Wien.

L.: *N.Fr.Pr.* vom 2. 11. 1932; A. Seidl, *Die Hellerauer Schulfeste und die Bildungsanstalt Jacques-Dalcroze*.

Baernreither Josef Maria, Politiker. * Prag, 12. 4. 1845; † Teplitz, 19. 9. 1925. Sohn eines Großindustriellen und Grundbesitzers, Dr.jur., Richter, seit 1878 Vertreter des Großgrundbesitzes im böhm. Landtag, seit 1883 auch im Reichsrat, 1898 Handelsmin. im Kabinett Thun, demissionierte aber bald. Seit 1908 im Herrenhaus, 1916 Min. ohne Portefeuille in der Regierung Clam-Martinitz, obwohl er die Innenpolitik während des Weltkrieges, vor allem die völlige Suspendierung der Verfassung, nicht billigte; als Handelsmin. schuf er den Industrierat, leitete die Vorarbeiten zur Schaffung eines neuen Aktiengesetzes und setzte sich für die Jugendfürsorge ein.

W.: *Jugendfrage und Strafrecht in den Vereinigten Staaten von Amerika*. Ein Beitrag zur Erziehungspolitik unserer Zeit, 1905; *Grundfragen der sozialen Versicherung in Österreich*. Ergebnisse der Beratungen des Arbeiterbeirates, 1908; *Bosnien und die Herzegowina in der vorottomanischen Zeit*, 1918; *Fragmente eines politischen Tagebuches*, die südslawische Frage und Österreich-Ungarn vor dem Weltkrieg, hrsg. und eingeleitet von Prof. J. Redlich, 1928; *Der Verfall des Habsburgerreiches und die Deutschen*. *Fragmente eines politischen Tagebuches* 1897–1917, hrsg. v. O. Mitis, 1939; etc.

L.: *N.Fr.Pr.* vom 11. 4. und 20. 9. 1925; Czedik; Uhlirz, s. *Reg.*; *NDB*.

Bäuerle Adolf, Dichter und Journalist. * Wien, 9. 4. 1786; † Basel, 20. 9. 1850. Zuerst Beamter, bekam mit 18 Jahren, weil man sein Gesuch für das seines Vaters hielt, die Bewilligung zur Herausgabe einer „Theaterzeitung“, die er bis zu seinem Tod leitete. 1809 setzte ihn Napoleon wegen einer patriotischen Broschüre auf die Pro-